

tiroler.land

DIE BESTMÖGLICHE SCHULBILDUNG FÜR UNSERE KINDER

In diesem Schuljahr mit einer weiter verbesserten Nachmittagsbetreuung werden 54.300 SchülerInnen an 555 Tiroler Schulen unterrichtet. SEITE 6

TAG DES EHRENAMTES

862 ehrenamtlich tätige Frauen und Männer werden in ganz Tirol für ihr Engagement ausgezeichnet. SEITE 4

DIE NEUE SOZIALHILFE

Die Tiroler Mindestsicherung schützt vor Armut und erleichtert den Weg ins Arbeitsleben. SEITE 14





Für den Umweltpreis bewerben

„Umweltschutz muss gelebt werden“, stellt Umweltreferent LHStv Hannes Gschwentner klar und ruft daher alle Interessierten auf, noch bis 5. November 2010 Projekte für die mit insgesamt 7.000 Euro dotierten Umweltpreise EUREGIO Tirol-Südtirol-Trentino einzureichen. Eingereicht werden können einerseits Verbesserungsvorschläge und Ideen bzw. in Tirol-Südtirol-Trentino durchgeführte oder geplante Projekte, welche die Jahre 2009/2010 betreffen. Darüber hinaus können sich auch alle juristischen Personen mit ihrem bisherigen Engagement im Umweltschutz, ihren Aktivitäten bzw. ihrer Arbeit im Umweltbereich für den Umweltpreis bewerben. Weitere Informationen:  www.umweltpreis.at

Tag der offenen Tür im Landhaus

Am Nationalfeiertag, Dienstag, 26. Oktober findet im Landhaus 1 mit dem neu gestalteten Eduard-Wallnöfer-Platz ein Tag der offenen Tür statt: Zahlreiche Attraktionen, ein Gewinnspiel und auch Kinderbetreuung erwarten die BesucherInnen von 10 bis 17 Uhr. Einige „Anlaufstellen“ werden Ihnen bereits aus persönlicher Erfahrung bekannt sein. Informieren Sie sich über die vielseitige Arbeit von Landesregierung, Landtag



und Landesverwaltung, werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen!

Über 500 Sozialeinrichtungen mit einem Internet-Klick

Gemeinsame Sache haben das Land Tirol und die Diözese Innsbruck gemacht, um Hilfesuchenden den Zugang zu den rund 550 Tiroler Einrichtungen des Sozial- und Behindertenbereiches zu erleichtern. Soziallandesrat Gerhard Reheis (re.), Seelsorgeamtsleiterin Elisabeth Rathgeb (3.v.li.), Astrid Höpperger (2.v.re.) als Leiterin der Telefonseelsorge und Landesvolksanwalt Josef Hauser (li.) schalteten im Landhaus die neue Homepage frei. Mit dieser Online-Suchmaschine werden zielsicher die Kontaktdaten und eine Beschreibung der gewünschten sozialen Servicestelle vermittelt:  www.werhilftwie-tirol.at



Fotos: Land Tirol/ Weighofer; Brühwasser, Die Fotografen

Heizkostenzuschuss bis 30. November beantragen

„Wir wollen mit dem Heizkostenzuschuss jene Menschen unterstützen, die ein geringes Einkommen haben“, erklären LH Günther Platter und LR Gerhard Reheis. Aufgrund der Erhöhung der Einkommensgrenzen und der stärkeren Berücksichtigung von Kindern wird der Kreis der möglichen BezieherInnen ausgeweitet. Der Heizkostenzuschuss kann bis zum 30. November 2010 bei der jeweiligen Wohnsitzgemeinde beantragt werden. In Innsbruck erfolgt die Antragstellung beim Amt der Tiroler Landesregierung in der Michael-Gaismair-Straße 1, Zimmer 142. Neben dem Einkommennachweis ist bei Kindern der Nachweis über den Bezug der Familienbeihilfe beizubringen. In Innsbruck brauchen AntragstellerInnen zudem eine Meldebestätigung.  www.tirol.gv.at/heizkostenzuschuss

KundInnenbefragung

Ihre Meinung ist wichtig! In allen Tiroler Bezirkshauptmannschaften findet im Zeitraum vom 20. September bis 15. Oktober 2010 eine Erhebung der KundInnenzufriedenheit statt. Wenn Sie in diesem Zeitraum auf Ihrer Bezirkshauptmannschaft zu tun haben, bitte beteiligen Sie sich an der Befragung und füllen Sie den aufliegenden Fragebogen aus.

Impressum

Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 258.000 Stück

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. CHEFREDAKTION: Mag. Christa Entstrasser-Müller. REDAKTION: Mag. Robert Schwarz (leitender Redakteur), Rainer Gerzabek, Mag. Eva Horst-Wundsam, Mag. Christian Mück, Mag. Alexandra Sidon. ALLE: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-2242, Fax 2245, E-Mail: landeszeitung@tirol.gv.at. PRODUKTION: target group publishing gmbh, Zielgruppenverlag GRAFIK: Nero Werbe GmbH DRUCK: Goldmann Druck, Tulln OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. Erklärung über die grundlegende Richtung: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.



04 Tag des Ehrenamtes



06 Hilfe beim Schulstart



14 Neue Sozialhilfe



17 Umweltbildung

SENaktiv
Große Seniorenmesse wieder im November in Innsbruck. **Seite 11**

Preisausschreiben
15 Multifunktionshelme von Salewa & Tirol Werbung gewinnen. **Seite 19**

Gesundheitsversorgung
Das Thema der drei Seiten des Tiroler Landtages. **Seite 20**

Im Katastrophenfall
... richtig handeln: Das Land schult Tirols BürgermeisterInnen. **Seite 24**



23 Landhauskapelle öffnet sich



27 Das war der Familienwandertag!



30 Hypo Bank-Chefs im Interview



Liebe Leserin, lieber Leser!

Der Herbst ist ins Land gezogen, schneeweiße Berggipfel und frische Temperaturen in der Früh lassen keinen Zweifel daran! Und auch die vielen Kinder, in Gruppen und Grüppchen auf dem Weg in ihre Schulen, prägen jetzt allmorgendlich wieder das Bild in unseren Städten und Gemeinden.

Diese Kinder sind die Zukunft unseres Landes!

Die Tiroler Landesregierung hat daher ganz bewusst auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten den Bereich Bildung von allen Einsparungen ausgenommen. Wir wissen: Gut ausgebildete Menschen zählen zum wichtigsten Kapital eines Landes. Das Land Tirol investiert daher konsequent in den Bereich Bildung. Es ist ein zentrales Anliegen dieser Regierung, dass alle jungen Tirolerinnen und Tiroler in einer vielfältigen Bildungslandschaft den für sie optimalen Weg finden.

Ich hoffe, dass die aktuelle Landeszeitung für Sie, liebe Leserinnen und Leser, wieder interessante Beiträge enthält! Vielleicht finden Sie die eine oder andere freie Stunde, um sich über Aktuelles aus dem Land zu informieren.

Ihr Christian Switak
Landesrat für
Öffentlichkeitsarbeit

Fotos: Land Tirol/Berger, Heutfelder, Sidon, Weighhofer



Foto: Siegele

„Die Freiwilligkeit ist der Kitt des sozialen Zusammenhalts. Ohne Ehrenamtlichkeit könnten wir gerade bei Katastrophen nicht bestehen“, würdigt LH Günther Platter den Einsatz der Ehrenamtlichen anlässlich der Dankesfeier für die freiwilligen Helfer beim Murenabgang in Kappl.

Tag des Ehrenamtes: Anerkennung für wertvolle Freiwilligenarbeit

Von Mitte September bis Mitte November werden von LH Günther Platter in zehn Veranstaltungen 862 ehrenamtlich tätige Frauen und Männer in ganz Tirol für ihr Engagement ausgezeichnet.

Es ist eine gute Tiroler Tradition, dass man einander hilft, wann und wo immer das nötig ist. Dieses Engagement zeigt sich besonders offensichtlich, wenn einmal etwas passiert. In Krisen oder Katastrophenfällen können wir uns immer aufeinander verlassen. „Das ehrenamtliche Engagement so vieler ist die Voraussetzung dafür, dass in unserem Land so vieles reibungslos funktioniert und dass es

so selten echte Krisen gibt“, ist sich LH Günther Platter bewusst. Die Europäische Union hat das Jahr 2011 zum „Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit“ ausgerufen. Den Wert der Freiwilligentätigkeit hat das Land Tirol schon lange erkannt. Auch heuer zeichnet LH Günther Platter wieder zahlreiche ehrenamtlich Tätige für ihr Engagement aus. „Viele andere Länder beneiden uns um die selbstver-

ständige Bereitschaft unserer Bürgerinnen und Bürger, in den zahllosen Vereinen für das Gemeinwohl, den Schutz, die Kultur und Tradition unserer Heimat ehrenamtlich zu arbeiten. Die dabei erbrachten Leistungen gehen volkswirtschaftlich gesehen in die Milliarden. Ideell betrachtet sind sie einfach unbezahlbar“, weiß der Tiroler Landeshauptmann. Bei den Tagen des Ehrenamtes werden

jene vor den Vorhang geholt, die sonst im Hintergrund wichtige Arbeit leisten.

Freiwilligenarbeit ist 1,6 Milliarden wert

In Tirol gibt es etwa 8.500 Vereine. Allein die rund 300 Feuerwehren zählen 25.000 Freiwillige. Ob im Sicherheitsbereich, im Sozial-, im Gesundheitswesen, in der Kirche, im Sport, in der Traditionspflege, in der Kultur oder in der Jugendarbeit – die Zahl jener, die sich in den Vereinen oder als Einzelpersonen unentgeltlich engagieren, kann gar nicht erfasst werden. Studien gehen aber davon aus, dass die Freiwilligenarbeit fünf bis sieben Prozent zum Bruttoinlandsprodukt beiträgt. Umgelegt auf Tirol würde das allein für unserer Bundesland einen Wert der Freiwilligenarbeit von 1,6 Milliarden Euro ergeben. „Was Ehrenamtliche leisten, könnte das Land unmöglich ersetzen“, zollt LH Platter der ehrenamtlichen Arbeit höchste Anerkennung. Ehrenamtliche sind aber auch wesentliche Gestalter des Lebensumfeldes. Durch das Leben ihrer Werthaltungen sind sie aber auch Vorbild für andere, gerade für Jugendliche. Christa Entstrasser-Müller □



Foto: Land Tirol/Sidon

Rund 1.000 Personen werden heuer aus den Händen von LH Günther Platter die Goldene Ehrenamtsnadel erhalten. Die Auszeichnungen wurde neu gestaltet.

Tiroler Ehrenamtsnadel

Ehre wem Ehre gebührt. Anlässlich der Veranstaltung „Tag des Ehrenamtes“ werden die BürgermeisterInnen unseres Landes im Vorfeld eingeladen, äußerst engagierte ehrenamtlich tätige Frauen und Männer zu nennen. Das haben sie auch heuer wieder getan. 862 von den Gemeinden vorgeschlagene Personen werden im Rahmen einer gemütlichen Feierstunde von LH Günther Platter mit der Tiroler Ehrenamtsnadel in Gold ausgezeichnet. Mit dieser Ehrung soll die Vorbildwirkung der „Ehrenamtlichen“ hervorgehoben werden.



Foto: Land Tirol/Bernhard Aichner

KOMMENTAR

Unser heutiges Leben ist stärker als das früherer Generationen ökonomischen Zwängen unterworfen. Viel ist von Flexibilität, vom notwendigen Wettbewerb, von der Dienstleistungs- oder Wissensgesellschaft die Rede. Aber wir brauchen nicht nur Flexibilität, wir brauchen auch Zuverlässigkeit, Kontinuität und Stabilität. Dafür stehen und bürgen die Ehrenamtlichen. Auch jenseits der Wettbewerbs- und Dienstleistungsgesellschaft gibt es notwendige und unverzichtbare Dienste, ganz konkret an den Menschen. Das sind Dienste ohne materiellen Vorteil. Die Dienste, die Ehrenamtliche leisten, schaffen vertrauensvolle Beziehungen zwischen den Menschen. Eine Gesellschaft – und das ist meine feste Überzeugung – ist auf Dauer nur dann erfolgreich und solidarisch zugleich, wenn die Menschen Anteil aneinander und Verantwortung füreinander übernehmen. Für diese etwas anders gelagerte „Dienstleistungsgesellschaft“ stehen Tausende ehrenamtlich tätige Menschen in unserem Land. Ein weiteres: Unsere Gesellschaft wird älter. Eine älter werdende Gesellschaft braucht aber eher noch mehr freiwilliges Engagement als bisher. Deshalb ist es notwendig, das stille Engagement, die Eigeninitiative, das Verantwortungsbewusstsein, das in unserer Gesellschaft noch schlummert, zu wecken.

Günther Platter
Landeshauptmann

EUROPÄISCHES JAHR DER FREIWILLIGENTÄTIGKEIT

Die Europäische Kommission und in weiterer Folge der Rat der Europäischen Union haben bereits 2009 beschlossen, das Jahr 2011 zum „Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit“ auszurufen. Die EU sieht die Freiwilligentätigkeit als gelebte Bürgerbeteiligung, die gemeinsame europäische Werte wie Solidarität und sozialen Zusammenhalt stärkt. Im Jahr 2011 will die EU das Bewusstsein für den Mehrwert des ehrenamtlichen Engagements steigern und die Länder bei der Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für Freiwilligentätigkeiten, der Stärkung der Freiwilligenorganisationen und der Verbesserung der Qualität von Freiwilligentätigkeiten, der Honorierung und Anerkennung von Freiwilligentätigkeiten sowie der Sensibilisierung für den Wert und die Bedeutung von Freiwilligentätigkeiten unterstützen. Dafür werden 2011 rund sechs Millionen Euro zur Verfügung stehen.



Foto: EU-Kommission



Fotos: Land Tirol / Gerhard Berger / Sicon

Schulstart für 54.300 SchülerInnen

Das Schuljahr 2010/2011 hat begonnen. In 555 Tiroler Schulen werden an die 54.300 SchülerInnen in rund 3.070 Klassen unterrichtet.

Besonders aufregend wird der Schulstart wohl für die Schülerinnen und Schüler der Volksschule Schweinester in Telfs und der Volksschule Wörgl I, denn dort startet das Land Tirol das Pilotprojekt „Sprachstartklassen“. Ziel des Projektes ist es, Kinder mit Migrationshintergrund zu fördern und sie beim Erlernen der deutschen Sprache intensiv zu unterstützen, sodass sie dem Unterricht folgen und

in der Schule mithalten können. „Solide Deutschkenntnisse sind Grundlage für den Schulbesuch. Es ist mir daher besonders wichtig, dass alle unsere Schulkinder der deutschen Sprache mächtig sind“, betont Bildungslandesrätin Beate Palfrader. Immer mehr Kinder verfügen beim Schuleintritt über mangelnde bis keine Deutschkenntnisse. Diese Kinder können häufig dem Unterricht nach dem Volks-

schullehrplan nicht folgen. Außerdem hat ein großer Teil dieser Kinder auch Probleme in der Muttersprache. Wird die Muttersprache nicht beherrscht, ist auch der Erwerb einer zweiten Sprache nur schwer möglich. „Meine Schritte in Bildungsangelegenheiten haben ein Ziel: Die bestmögliche Schulbildung für unsere Kinder, ungeachtet ihrer Herkunft und ihres sozialen Umfelds, sodass unsere Kinder

Mehr Chancen für Familien

„Das neue Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz ist ein Meilenstein für die Tiroler Familien. Erstmals sind alle Formen der Kinderbetreuung in einem Gesetz berücksichtigt. Damit wird die Grundlage für ein ganztägiges, ganzjähriges und flächendeckendes Angebot geschaffen“, freut sich Bildungslandes-

rätin Beate Palfrader. Das Gesetz trat mit 1. September 2010 in Kraft. Das Land Tirol wird in den nächsten drei Jahren zusätzlich mehr als 32 Millionen Euro in die Kinderbetreuung investieren. Allein bis Jahresende 2010 stehen drei Millionen Euro zusätzlich für den Ausbau der Kinderbetreuung zur Verfügung.



die besten Chancen auf eine erfolgreiche Zukunft haben. Denn was in den Bildungseinrichtungen passiert, entscheidet nicht nur über die Zukunft des einzelnen Kindes, sondern über die Zukunft unserer Gesellschaft“, erläutert LRⁱⁿ Palfrader.

Flexible Nachmittagsbetreuung

Im Schuljahr 2010/11 wird die schulische Nachmittagsbetreuung in Tirol flexibilisiert: Die Schulaufsicht hat festgelegt, dass bei der Nachmittagsbetreuung zuerst das Lernen und dann die Freizeitbetreuung auf dem Programm stehen. Dadurch ist eine flexible Abholung – ein vielfach geäußelter Elternwunsch – nun zumeist schon ab 15 Uhr möglich, da die Kinder keine Lernzeit versäumen. „Unser Motto lautet: So viel Nachmittagsbetreuung wie nötig, so viel Flexibilität für die Eltern wie möglich“, betont die Bildungslandesrätin. Weiters werden im Herbst zehn neue Hortstandorte und 15 alterserweiterte Kindergruppen, welche am Nachmittag von Volksschulkindern besucht werden können, den Betrieb aufnehmen. „Wir sind hier auf einem guten Weg. Über 170 Standorte werden im Schuljahr 2010/11 eine Nachmittagsbetreuung für Schülerinnen und Schüler anbieten. Das sind 50 mehr als noch vor zwei Jahren“, freut sich LRⁱⁿ Palfrader. Alexandra Sidon □

SCHLOSS LENGBERG ERSTRAHLT IN NEUEM GLANZ

Nach eineinhalbjähriger Bauzeit erstrahlt das historisch gewachsene Bauensemble Schloss Lengberg in Nikolsdorf in neuem Glanz. Seit mehr als 50 Jahren beherbergt es Einrichtungen des Aufbauwerks der Jugend. Das Land Tirol hat in den Umbau 4,4 Millionen Euro investiert. „Damit können Menschen mit besonderem Förderbedarf ihr bedürfnis- und möglichkeitsorientiertes Training wieder unter besten Bedingungen absolvieren. Das historische Ambiente des Schlosses und die nach modernsten Kriterien ausgestatteten Räume bieten jetzt eine besonders heimelige Atmosphäre“, betont LHStv Anton Steixner. Gleichzeitig mit der Rücksiedlung ins Schloss wurden auch die Außenanlagen mit einem Parkplatz und einem idyllischen Rundwanderweg fertig gestellt. Das Aufbauwerk der Jugend unterstützt und begleitet in Schloss Lengberg Menschen in ihrem Selbständigkeitstraining, das den schulischen, lebenspraktischen und sozialen sowie den Integrationsbereich umfasst. Von Montag bis Freitag wird dabei auch eine Wohnmöglichkeit angeboten.



Foto: Schloss Lengberg

Die wesentlichen Neuerungen sind:

- ganzjähriges und ganztägiges Betreuungsangebot
- gemeindeübergreifende und alterserweiterte Gruppen für den ländlichen Bereich (besondere Förderung durch das Land)
- kleinere Gruppengröße (beispielsweise zwanzig Kinder im Kindergarten und Hort, zwölf in der Kinderkrippe)
- besserer Betreuungsschlüssel
- verpflichtendes und kostenfreies Kindergartenjahr für über Fünfjährige
- kostenfreies Kindergartenjahr für über Vierjährige



finanzielle Unterstützung für die Teilnahme an Schulveranstaltungen, wie zum Beispiel Schilager, Wien- oder Projektwochen etc. beantragen. Diese beträgt bis zu 30 Prozent der Kosten.

Voraussetzungen: Die Veranstaltung muss im Inland stattfinden und mindestens drei Tage dauern. Ein bestimmtes Familien-Nettoeinkommen darf nicht überschritten werden (siehe Infokasten), und das Ansuchen muss vor der Schulveranstaltung in der Abteilung Juff - Fachbereich Familie eingelangt sein. Die Formulare für das Ansuchen sind in der jeweiligen Schule erhältlich.

Weitere Infos zu diesen drei Förderungen unter: www.tirol.gv.at/familie oder telefonisch unter: 0512-508-3681

Christian Mück □

EINKOMMENSRENZEN 2010

Einkommensgrenzen (netto) für Schulstarthilfe:

Bei Alleinerziehern

1 Kind	Euro	1.344,60
2 Kinder	Euro	1.718,10
3 Kinder	Euro	2.091,60
4 Kinder	Euro	2.465,10
5 Kinder	Euro	2.838,60
6 Kinder	Euro	3.212,10

Bei Ehe oder Lebensgemeinschaft

1 Kind	Euro	1.718,10
2 Kinder	Euro	2.091,60
3 Kinder	Euro	2.465,10
4 Kinder	Euro	2.838,60
5 Kinder	Euro	3.212,10
6 Kinder	Euro	3.585,60

EINKOMMENSRENZEN 2010

Einkommensgrenzen (netto) für Landeszuschuss für Schulveranstaltungen:

Bei Alleinerziehern

1 Kind	Euro	915,68
2 Kinder	Euro	1.170,03
3 Kinder	Euro	1.475,26
4 Kinder	Euro	1.831,36
5 Kinder	Euro	2.187,45

Bei Ehe oder Lebensgemeinschaft

1 Kind	Euro	1.170,03
2 Kinder	Euro	1.475,26
3 Kinder	Euro	1.831,36
4 Kinder	Euro	2.187,45
5 Kinder	Euro	2.543,55
6 Kinder	Euro	2.899,65

FAMILIENINFO – PREISGEKRÖNT!

Für die Familieninitiative „Kind & Co.“ wurde dem Einkaufszentrum SILLPARK kürzlich in Lissabon der ICSC Solal Marketing Award verliehen. Die Kombination der Bürgerservicestelle „Familieninfo Tirol“ mit dem Kundenkindergarten „Kinderparadies“ und dem Betriebskindergarten „Kids Arena“ ist österreichweit einzigartig. „Zentrale“ der Einrichtung ist die Familieninfo des Landes Tirol. Information und Beratung zum Thema Familie befinden sich im öffentlichen Raum, dort, wo man ohnedies gerne hinget: In der Nähe von Shops. Berührungspunkte fallen, der Zugang wird erleichtert - ganz unbürokratisch also. Familienlandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf: „Das Projekt ist ein schönes Beispiel für eine gelungene Kooperation zwischen dem Land Tirol und der Privatwirtschaft.“ Ein Projekt, das auch die aktiv gelebte Vereinbarkeit von Beruf und Familie veranschaulicht. Auch SILLPARK-Center-Manager Helmut Hochfilzer ist stolz: „Für uns war Familienfreundlichkeit schon immer mehr als nur ein Lippenbekenntnis. Die Kunden und diese Auszeichnung geben uns Recht.“ Infos unter Tel.: 0800 800 508 oder info@kindundco.at oder

www.kindundco.at

Christian Mück □



Foto: Land Tirol

V.l. Marlies Erhard (Leiterin der Familieninfo), LRⁱⁿ Patrizia Zoller-Frischauf, Miriam Stürz (Sillpark-Marketing) und Sillpark-Manager Helmut Hochfilzer.

Erfolgsstory Schulsportservice

Das Schulsportservice wurde vor acht Jahren ins Leben gerufen, da aufgrund der Kürzungen von Schulsportstunden ein eklatanter Mangel an Bewegung und auch sportlicher Ausbildung im Rahmen des Schulunterrichts festgestellt wurde.



Foto: Land Tirol/Reichkenderl

„Bewegung ist das Um und Auf – vor allem schon in jungen Jahren“, betont Sportreferent LHStv Hannes Gschwentner – hier mit Innsbrucker VolksschülerInnen.

Zweck des Schulsportservices ist es, ausgebildete TrainerInnen aus den Fachverbänden in die Schulen zu schicken, um den SchülerInnen die verschiedensten Sportarten vorzustellen. „Die Resonanz ist nach wie vor ausgezeichnet – sowohl von den SchülerInnen als auch vom Lehrpersonal. Es kommen sehr viele Anfragen von TurnlehrerInnen und wir verzeichnen eine verstärkte Inanspruchnahme des Schulsportservice“, berichtet Sportreferent LHStv Hannes Gschwentner.

Studie dokumentiert Bewegungsverhalten

Auch im Lichte einer jüngst veröffentlichten Studie, die erstmals den Ist-Zustand der Tiroler Volksschulkinder im

Bereich des Sport- und Freizeitverhaltens dokumentiert, zeigt sich die Notwendigkeit des regelmäßigen Schulsports: „Insgesamt 15 Prozent der Volksschulkinder in Tirol sind übergewichtig, fünf Prozent davon stark übergewichtig“, zeigt Studienautor Marcus Robatsch auf. Alles in allem verbringen die Kinder rund 350 Minuten – also fast sechs Stunden – sitzend. Neben dem Sitzen in der Schule (200 Minuten) sitzen Kinder zusätzlich auch insgesamt 48 Minuten vor dem Fernseher, der Spielkonsole und dem Computer. „Immerhin betreiben 64 Prozent der Kinder eine Freizeitsportart, wobei Buben mit 69 Prozent einen höheren Wert erreichen als Mädchen, von denen nur 60 Prozent eine Freizeitsportart

ausüben“, rechnet Gschwentner vor. Aufgrund dieser Ergebnisse stellt sich die Frage, ob sich die junge Generation ausreichend bewegt. „Das Sport- und Bewegungsausmaß von Tiroler Kindern fällt im Gegensatz zu Erhebungen in anderen Staaten höher aus. Trotz der Ergebnisse der vorliegenden Studie muss festgehalten werden, dass die Tiroler Kinder mit insgesamt 147 Minuten am Tag nur die Mindestvorgaben für eine gesunde Lebensführung erreichen“, resümiert Gschwentner. Damit ist die Tendenz feststellbar, dass sich bereits im Kindesalter das Verhältnis von aktiver zu passiver Lebensführung verschlechtert. „Mit Fug und Recht können wir sagen, dass das Schulsportservice daher ganz besonders wichtig und notwendig ist. Darüber hinaus stellt es eine sportliche Erfolgsstory dar. Für mich ist es eine hervorragende Möglichkeit, Kinder und Jugendliche spielerisch an eine Sportart heranzuführen. Wenn sie schon früh Freude an sportlichen Aktivitäten finden, wird sich das bis ins Erwachsenenleben und später ins hohe Alter fortsetzen. Zusätzlich kommen die Vereine in Kontakt mit den Kindern und Jugendlichen und können aus den Schulen ihren Sportnachwuchs rekrutieren“, fasst Gschwentner zusammen. □

TIPP

LehrerInnen, die sich für die Leistungen des Schulsportservice interessieren, können sich unter:

www.tirol.gv.at/themen/sport/schulsport/schulsportservice/ anmelden.

Engagement bringt Lebenssinn im Alter



Foto: Land Tirol/Fotowerk Nusser-Aichner

LRⁱⁿ Patrizia Zoller-Frischauf im Gespräch mit Seniorinnen und Senioren.

Von 12. bis 14. November lädt die SENaktiv zum 34. Mal die „Generation 60 plus“ zu Westösterreichs größter Messe für Seniorinnen und Senioren.

Die SENaktiv ist dabei längst zu einem jährlichen Veranstaltungsfestpunkt geworden. Auf der beliebten Seniorenmesse erwarten die Veranstalter auch heuer wieder über 10.000 BesucherInnen.

Im Zeichen des Ehrenamtes

Passend zum Europäischen Jahr der Freiwilligenarbeit 2011 steht die heurige Messe dabei ganz unter dem Motto „Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und Engagement“. Zu diesen Themen wird es diesmal auch eine Sonderausstellung geben, die einen Einblick in vorbildliche Initiativen und Projekte für SeniorInnen bietet und Angebote für ehrenamtliches Engagement aufzeigt. Zudem werden Tiroler Praxisbeispiele vorgestellt. „Ich sehe die Freiwilligenarbeit als gelebte Bürgerbeteiligung, die gemeinsame Werte wie Solidarität und sozialen Zusammenhalt stärkt. Freiwilliges Engagement ist aber auch gerade für jene, die ihren dritten Lebensabschnitt genießen - für unsere

Pensionistinnen und Pensionisten – eine Chance, Neues zu lernen, am gesellschaftlichen und sozialen Leben teilzuhaben und einen tieferen Lebenssinn zu erfahren“, sagt Seniorenlandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf.

14. Seniorenenquête

Der Fachbereich SeniorInnen des Landes Tirol veranstaltet zu diesem Thema am 12. November im Congress Innsbruck die bereits 14. Seniorenenquête, die heuer unter dem Motto „Mitmachen und Dabeisein: Freiwillig engagieren – Verantwortung tragen“ steht. Mit dieser Veranstaltung sollen die Bereitschaft, sich zu engagieren sowie das Verantwortungsbewusstsein, ein gutes Miteinander in unserer Gesellschaft und ein funktionierendes Gemeinwesen gefördert werden. Ein Ziel des Landes Tirol ist es, attraktive Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement zu schaffen. In Tirol wird die Seniorarbeit wesentlich von der Freiwilligenarbeit getragen. Auch im Rahmen der SENaktiv werden diesmal Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement gezeigt und Einblicke in die Freiwilligenarbeit gewährt. „Freiwilliges Engagement ist in sehr vielen Bereichen möglich. Mit ihrer Lebenserfahrung und ihrem Wissen sind ältere Menschen eine große Bereicherung für das Ehrenamt und damit für die Gesellschaft“, ist LRⁱⁿ Zoller-Frischauf überzeugt.

Christian Müick □



SPRECHTAGE DES LANDESVOLKSANWALTES JOSEF HAUSER

- Gemeindeamt St. Johann i.T.
- Gemeindeamt Matrei i.O.
- Gemeindeamt Sillian

- Bezirkshauptmannschaft Landeck
 - Bezirkshauptmannschaft Imst
 - Bezirkshauptmannschaft Reutte
 - Bezirkshauptmannschaft Schwaz
 - Bezirkshauptmannschaft Kufstein
 - Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel
 - Bezirkshauptmannschaft Lienz
- (Beginn jeweils 9 Uhr)

Anmeldungen:

Telefon 0810/006200 (Ortstarif), Fax 0512/508-3055,

E-Mail: landesvolksanwalt@tirol.gv.at

- Dienstag, 21. September, 9 Uhr**
- Dienstag, 21. September, 15 Uhr**
- Mittwoch, 22. September, 9 Uhr**
- Montag, 22. November**
- Dienstag, 23. November**
- Mittwoch, 24. November**
- Donnerstag, 25. November**
- Montag, 29. November**
- Dienstag, 30. November**
- Mittwoch, 1. Dezember**

Land Tirol leistet Beitrag für „Kindern eine Chance“

Seit fast drei Jahren engagiert sich der Tiroler Verein „Kindern eine Chance“ in Uganda. Ein neues Internat ermöglicht nun Waisenkindern den Schulbesuch und gibt zusätzliche Hoffnung.

Alle Fotos: Land Tirol



LR Christian Switak teilt die Freude der Kinder über ihr neues Internat.



Inmitten größter Armut zeigen die Kinder Lebensfreude und Optimismus.



Verwaiste Kinder in unvorstellbarer Armut: „Kindern eine Chance“ hilft in Uganda.

Man kann angesichts täglicher Berichte über das Elend in der Welt resignieren. Doch es gibt auch Menschen, die das nicht tun, sondern aktiv werden und sich zum persönlichen Einsatz entschließen. Der Tiroler Verein „Kindern ein Chance“ wurde von eben solchen Menschen ins Leben gerufen. Ihr Ziel, Kindern in Uganda zu helfen, verfolgen sie seit Jahren mit konkreten

Projekten vor Ort. Auch das Land Tirol hat nun einen Beitrag geleistet, mit dem in Zigoti ein Internat für Waisen Kinder gebaut werden konnte. Bei einem Lokalaugenschein überzeugte sich LR Christian Switak vor kurzem über die Fertigstellung des Projektes: „Ich freue mich, dass inzwischen 62 Schülerinnen und Schüler das Internat bewohnen. All diese Kinder haben ihre Eltern verloren und waren völlig auf sich al-

lein gestellt. Die Unterbringung im Internat gibt ihnen Schutz und die Möglichkeit zum Schulbesuch. Sie erhalten damit eine echte Chance auf ein besseres Leben.“ Das Hilfsprojekt in Zigoti/Uganda ist besonders wertvoll, denn es wirkt nachhaltig. Kinder, die ein Dach über dem Kopf haben, werden nicht zu Straßenkindern. Durch ausreichende Schulbildung erwerben sie das Rüst-



Schulbesuch ist für die Kinder in Zigoti/Uganda keine Selbstverständlichkeit



Stefan Pleger und Gabriele Ziller von „Kindern eine Chance“ freuten sich über den Besuch von LR Switak.



zeug, um später selbst ihr Leben zu meistern. „Schulbildung ist echte Hilfe zur Selbsthilfe. Deshalb hat sich das Land Tirol mit dem Bau des Internates gerade in diesem Bereich engagiert“, hofft LR Switak auf eine bessere Zukunft für die Kinder in Zigoti. Es sei für einzelne Personen nicht möglich, die Welt zu retten, doch mit verschiedenen Projekten sowie Patenschaften haben jetzt insgesamt 420 Kinder in Zigoti erstmals echte Perspektiven. „Auch mit geringen Mitteln kann viel bewirkt werden“, weiß LR Switak nach seinem Besuch. Die Lebensfreude der Kinder und ihre Zuversicht seien der schönste Dank, zugleich aber auch ein Ansporn mehr zu tun.

Entwicklungszusammenarbeit der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino

Das Schulprojekt in Zigoti ist nicht die einzige Initiative des Landes Tirol in Uganda. Mit einer Schwerpunktaktion der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino zur Entwicklungszusammenarbeit (EZA) wirkt das Land Tirol im Rahmen des „Tiroler Aktivitätenplans zum Global Marshall Plan“ gezielt in der Grenzregion Uganda/Tansania. Es werden unterschiedliche Projekte gesetzt, unter anderem zur Wasserversorgung, zur Erwirtschaftung von zusätzlichem Einkommen der Bauern durch Verbesserung von Vertriebsstrukturen sowie zur Aidsprävention. Die Länder der Europaregion stellen für ihre Arbeit in Uganda während der nächsten drei Jahre je 100.000 Euro pro Jahr und somit insgesamt 300.000 Euro jährlich zur Verfügung.

Eva Horst-Wundsam □

NÄHERE INFORMATIONEN

www.kinderneinechance.at
www.tirol.gv.at/themen/tirol-und-europa/entwicklungszusammenarbeit

Die neue Sozialhilfe heißt

Die Tiroler Mindestsicherung wird eingeführt, um vor Armut zu schützen und den Weg zurück ins Arbeitsleben zu erleichtern.

Im Zuge der österreichweiten Vereinheitlichung der „Sozialhilfe“ wird der Tiroler Landtag heuer noch das entsprechende Gesetz beschließen. In Kraft treten soll diese Regelung spätestens mit 1. Jänner 2011. Derzeit beziehen im Laufe eines Jahres rund 11.000 TirolerInnen Unterstützung in Form der derzeitigen Grundsicherung. Aus der Tiroler Statistik geht auch hervor, dass mehr als die Hälfte der BezieherInnen die Sozialhilfe nur vorübergehend nach einem Ereignis wie Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit oder Scheidung benötigt – im Schnitt für nicht einmal ein halbes Jahr.

Regress entfällt jetzt

Bisher musste, wer wieder zu einem eigenen Einkommen gekommen ist, die erhaltenen Beiträge zurückzahlen. Der Weg aus der Armutsspirale wird jetzt erleichtert: Die Bedarfsorientierte Mindestsicherung (BMS) ist nicht mehr als „zinsenloses Darlehen“ konzipiert. Bei der Mindestsicherung entfällt der Kostenersatz (Regress) fast zur Gänze, um die Rückkehr ins Arbeitsleben zu erleichtern. Genauso ist der WiedereinsteigerInnen-Freibetrag von 15 Prozent des Nettoeinkommens auf 18 Monate ein solcher Anreiz.

E-Card statt Krankenschein

BMS-BezieherInnen ohne Krankenversicherungsschutz werden jetzt in die gesetzliche Krankenversicherung eingebunden und erhalten eine E-Card. Sozialhilfekrankenscheine gehören so-



mit der Vergangenheit an. Gleichzeitig kommt es beim BMS-Antrag durch die Verkürzung der Entscheidungsfrist auf drei Monate zu einer Verfahrensbeschleunigung. Abweisende Entscheidungen sind schriftlich zu erledigen, was die Rechtssicherheit gewährleistet.

Alleinerziehende besser gestellt

Alleinerziehende erhalten in Zukunft in der BMS denselben Betrag wie eine alleinstehende Person. Auf diesem Wege wird versucht, dem besonders hohen Armutsrisiko dieser Personengruppe entgegenzuwirken.

Mindestsicherung ist kein Grundeinkommen

Die Mindestsicherung kommt aus-

schließlich Personen zu Gute, die über keine angemessenen Mittel verfügen und auch durch Unterhaltsansprüche den eigenen Bedarf und den ihrer Angehörigen nicht ausreichend decken können. Voraussetzung für den Erhalt ist die Arbeitsbereitschaft arbeitsfähiger Personen. Erstmals gibt es eine verbindliche Zusammenarbeit zwischen Arbeitsmarktservice (AMS) und Sozialbehörden. So wird die Antragstellung nicht nur auf Gemeindeämtern oder Bezirkshauptmannschaften möglich sein, sondern auch beim AMS. Der Bezug der Leistung ist gleichzeitig mit dem Recht auf dauernden Aufenthalt verknüpft: So wird „Sozialtourismus“ vermieden. AsylwerberInnen haben zum Beispiel keinen Anspruch darauf.

Mindestsicherung



Foto: Land Tirol/Schwarz - Symbolbild

Weder Arbeitslosengeld noch Notstandshilfe

Die Mindestsicherung soll in Zusammenarbeit mit dem AMS ein Sprungbrett in den Arbeitsmarkt sein. Dem AMS stehen dafür auch zusätzliche Mittel zur Verfügung. Die bedarfsorientierte Mindestsicherung ersetzt auch weder das Arbeitslosengeld noch die Notstandshilfe. Liegt allerdings deren Niveau unter dem der Mindestsicherung, so wird unter Berücksichtigung der Einkommens- und Vermögensverhältnisse eine ergänzende Leistung wie bisher in der Grundsicherung gewährt.

Wer nicht arbeiten muss

Nicht alle BezieherInnen der Mindestsicherung müssen ihre Arbeitskraft einsetzen:

Ausgenommen sind PensionistInnen, Personen mit Betreuungspflichten für Kinder mit nicht vollendetem dritten Lebensjahr, Personen mit Betreuungsleistungen für Angehörige ab der Pflegegeldstufe drei oder Personen in einer Erwerbs- oder Schulausbildung, die vor Vollendung des 18. Lebensjahres begonnen wurde (ein Studium zählt nicht dazu). Setzt hingegen eine arbeitsfähige Person trotz schriftlicher Ermahnung ihre Arbeitskraft nicht ein, kann die Mindestsicherung gekürzt werden. Grundsätzlich kann während des BMS-Bezuges nicht geringfügig „dazuverdient“ werden. Andererseits spielen Einkünfte wie die Familienbeihilfe oder das Pflegegeld keine Rolle für den Bezug der Mindestsicherung, werden also nicht in Abzug gebracht. Robert Schwarz □

DIE TIROLER MINDESTSICHERUNG

Im Grundbetrag beläuft sich die bedarfsorientierte Mindestsicherung auf monatlich 558 Euro für eine alleinstehende Person, die zwölf Mal jährlich gewährt wird. Da die angemessenen Wohnkosten in Tirol den von Bundeseite zusätzlich vorgegebenen 186 Euro-Wohnkostenanteil (das ergibt zusammen mit dem erwähnten Lebensunterhaltsanteil von 558 Euro die oft zitierten 744 Euro) überschreiten, gewährt das Land Tirol wie schon bisher zusätzliche Leistungen zur Deckung dieser Aufwendungen.

Drei Beispiele für die Leistung Lebensunterhalt:

Alleinstehender

Neu: 558 Euro pro Monat

Ehepaar

Neu: 837 Euro pro Monat

AlleinerzieherIn mit einem Kind

Neu: 742 Euro pro Monat



Foto: Land Tirol/Die Fotografen

KOMMENTAR

Die Tiroler Mindestsicherung ist bereits auf Schiene, um zeitgerecht spätestens mit 1. Jänner 2011 in Kraft zu treten. Jetzt ist der Tiroler Landtag am Zug, um dieses neue Gesetz zu beschließen. Drei Grundleistungen, nämlich für den Lebensunterhalt, das Wohnen und den Schutz vor Krankheit werden damit jenen zur Verfügung gestellt, die oft nur vorübergehend in eine Notlage geraten sind. Auch die besondere Berücksichtigung der Alleinerzieherinnen und Alleinerzieher gehört für mich zu den sozialpolitischen Fortschritten dieser Regelung. Nach einem verhandlungsintensiven Prozess tritt mit der bedarfsorientierten Mindestsicherung eine moderne Form des Sozialhilfewesens in Kraft. Sobald der Entwurf für das Tiroler Mindestsicherungsgesetz in die Begutachtung geht, ist er auf der Startseite von www.tirol.gv.at (in der rechten Spalte unter „Gesetzesentwürfe“) abrufbar.

Gerhard Reheis
Soziallandesrat

www.bmask.gv.at

„Das Netzwerk wird immer größer“

Vor einem halben Jahr wurde auf Initiative von LH Günther Platter das „Netzwerk Tirol hilft“ gegründet. Eine Halbjahresbilanz.



Foto: Imagepoint

Im „Netzwerk Tirol hilft“ zeigt sich einmal mehr der soziale Zusammenhalt in Tirol.

Wer in eine Notlage geraten ist, wird bei uns nicht alleine gelassen“, bekennt sich LH Günther Platter einmal mehr zu einem sozialen Tirol. Um die soziale Kraft im Land zu bündeln und noch zielgerichteter helfen zu können, hat der Landeshauptmann eine zentrale Anlaufstelle für Hilfesuchende und Hilfeleistende ins Leben gerufen. „Wir haben mit dem ‚Netzwerk Tirol hilft‘ die Möglichkeit, sehr rasch einzugreifen“, zieht der Landeshauptmann eine erste Bilanz. Fast 300 Hilfsansuchen wurden in den vergangenen sechs Monaten an das Netzwerk gerichtet. Rund die Hälfte davon konnte positiv erledigt werden. Viele Menschen haben Probleme, ihre Stromkosten zu begleichen, die Miete oder unerwartete Sonderausgaben zu be-

zahlen. Geht es um finanzielle Hilfe, klopft Netzwerkkoordinator Herbert Peer bei den Partnerorganisationen der Plattform an. „Das Netzwerk wird immer größer. Fast 50 Hilfsorganisationen, Charity-Vereine, Firmen und Privatpersonen unterstützen das Netzwerk derzeit“, bedankt sich LH Günther Platter bei den derzeitigen SpenderInnen. „Besonders erfreulich ist, dass die Erlöse der verschiedensten Veranstaltungen immer öfter dem Netzwerk gespendet werden“, freut sich Netzwerkkoordinator Herbert Peer.

Hilfe in allen Lebenslagen

In Zusammenarbeit mit dem Landesvolksanwalt konnten zudem 80 Prozent der im Raum stehenden Delogierungen abgewendet werden. Weiters konnte etwa einem Kind eine dringende Therapie ermöglicht und dadurch große Fortschritte in der Heilung erzielt werden. Immer wieder unterstützt das Netzwerk Alleinerziehende bei einem Neustart. Hilfe kann auch für Menschen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen gewährt werden. Außerdem ist das Netzwerk eine Schaltstelle hin zu anderen Sozialeinrichtungen. „Man muss sich nicht schämen, wenn man in eine Notlage gekommen ist“, appelliert LH Platter an Betroffene, sich rechtzeitig zu melden. Auch jene, die Hilfe bieten können, sind herzlich eingeladen, das „Netzwerk Tirol hilft“ zu kontaktieren. □

KONTAKT

Netzwerk Tirol hilft

Büro LH Günther Platter

Telefon 0512/508-2014

E-Mail: landeshauptmann@tirol.gv.at

Netzwerk Tirol hilft

bedankt sich für die bisherige Unterstützung bei

Bergbahnen Fiss-Ladis; Bruderschaft St. Christoph am Arlberg; Casinos Austria – Casino Innsbruck; Die Brot-Bruderschaft, Kematen; Eiche Mils 1926; Festival der Träume; Kinder helfen Kindern; Gasthaus Löwen, Barwies; Gambrinus-Freunde, Zell am Ziller; Gamper Doris; Gugg Franz; Gottardi Alexander; Hosp KG, Malerei, Pfaffenhofen; Hotel Post, St. Anton am Arlberg; Hypo-Rent, Gebäudeleasing; Hypo Tirol Bank; Innsbrucker Kommunalbetriebe - IKB; IPA, Imst; Kaufhaus Tyrol; Kinderhotel Serfaus; Kiwanis Club Tirol 2010; Komperdellbahnen Serfaus; Live goes on, Licht ins Dunkel; Maderböck GmbH, Installationen, Innsbruck; Praxmarer Claudia; Resch Josef; Roll Rinn; Round Table Club Kufstein; Schett Barbara; Skizentrum Hochzillertal; Soccer Team; Spar Österreichische Warenhandels AG, Wörgl; SPG Schönegg 85; Spieler FC Wacker Innsbruck ADEG Liga; Swarovski Wattens; Tirol Milch; Tiroler Firmenlauf 2010; Tiroler Sparkasse; Tiroler Versicherung; Tiroler Wasserkraft; TSG Expedition, Innsbruck; Uniqa Versicherung; Volksbank Kufstein; Volksbank Söll; Volleyball Team Tirol V T T

Umwelt macht Schule

Auf „learning by doing“ setzen die Tiroler Schutzgebiete und Umweltbildungseinrichtungen, um Kindern und Jugendlichen den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und Umwelt näher zu bringen.

Den Tiroler Schulen steht ein breit gefächertes Umweltbildungsangebot zur Verfügung, das in den Unterricht eingebaut werden kann“, berichtet Umwelt- und Naturschutzreferent LHStv Hannes Gschwentner. So bietet der Nationalpark Hohe Tauern im „Haus des Wassers“ ein Kompetenzzentrum für Kinder und Jugendliche, um den ökologischen, ökonomischen und sozialen Wert der wertvollen Ressource Wasser zu vermitteln. Mit der Wanderausstellung „Vielfalt Natur“ können SchülerInnen den Nationalpark bei Erlebnisstationen hautnah erleben: NationalparkrangerInnen führen in die Thematik ein und sind vor Ort in der Schule, um zusätzlich Informationen aus erster Hand zu liefern. Auch in den Schutzgebieten tummeln sich naturbegeisterte Kinder und Jugendliche. Ein Erlebnis der besonderen Art bietet der Alpenpark Karwendel: Die Expedition Karwendel, das sicher intensivste Schulprojekt, das derzeit in Tirol angeboten wird, führt SchülerInnen in einer drei- bzw. fünftägigen Tour quer durch den Alpenpark. Der Naturpark Zillertal wartet mit einer Naturparkschule auf: Dabei wird für die jeweiligen Schulen ein individuelles, der Schule angepasstes Konzept erarbeitet, das den Naturpark in allen möglichen Bereichen des Schulalltags integriert. Die Kinder sollen in vier Jahren Naturparkschule Wissen erwerben, Verständnis entwickeln, Erlebnisse machen und Wertschätzung aufbauen, die ihnen einen positiven und nachhaltigen Bezug zum Naturpark geben. So geschehen bereits in der Volksschule Brandberg, die als erste Naturparkschule Westösterreichs ausgezeichnet wurde.



Fotos: Land Tirol, Alpenpark Karwendel/Heufelder

Im Alpenpark Karwendel begeben sich SchülerInnen auf eine mehrtägige Expedition.



„Das hautnahe Erleben der Natur ist bei der Umweltbildung besonders wertvoll“, weiß Umwelt- und Naturschutzreferent LHStv Hannes Gschwentner.

natopia führt SchülerInnen in die Natur

Seit 1998 ist der Verein natopia (im Web unter www.natopia.at zu finden) in der Natur- und Umweltbildung Tirols tätig. Herzstück ist dabei die „Didaktik in der Natur“ – das konkrete Naturerlebnis im Freien, bei dem inzwischen mehr als 70.000 TeilnehmerInnen in die Natur geführt wurden. „Die MitarbeiterInnen von natopia sind ausgebildete BiologInnen mit einer naturpädagogischen Zusatzqualifikation und die SchülerInnen profitieren von diesem fachlichen

Know-how“, betont Gschwentner. Ob Naturerlebnistage, Naturprojekte oder Erlebnisunterricht: Das spielerische und sinnliche Wahrnehmen der Natur steht bei diesen Angeboten im Mittelpunkt. „Nur wenn man die Schönheiten unserer Natur hautnah erlebt, begreift man die Notwendigkeit eines bewussten Umgangs mit unserer Umwelt und den natürlichen Ressourcen“, ist Gschwentner überzeugt und ruft daher Tirols LehrerInnen auf, das vielfältige Umweltbildungsangebot in Anspruch zu nehmen. □

In jedem Menschen steckt ein Stifter ...

„Ob im Sozial-, Kultur- oder Bildungsbereich: Wer eine gemeinnützige Stiftung gründet, kann eigene Ideen verwirklichen und zugleich Wertvolles für die Gesellschaft leisten“, ist LR Christian Switak überzeugt.



Foto: Land Tirol / Fotowerk Nusser Aichner

... er weiß es nur noch nicht – sind viele StifterInnen überzeugt. Bekannte gemeinnützige Stiftungen setzen gesellschaftlich wertvolle Impulse. Das Land Tirol fördert diesen Bereich gezielt.

Viele Stiftungen entspringen dem Wunsch einer privaten oder juristischen Person, einen Teil ihres Vermögens zur Verwirklichung von gemeinnützigen Zwecken zur Verfügung zu stellen. Von den Zielen solcher StifterInnen profitieren oft viele Jahre und

Jahrzehnte später noch Menschen. Gemeinnützige Stiftungen können somit nachhaltig wirken und wesentlich zur gezielten Förderung jener gesellschaftlichen Belange beitragen, die ein Stifter für bedeutend erachtet. Um die Entstehung von Stiftungen und Fonds zu be-

günstigen, wurden vor zwei Jahren in Tirol die gesetzlichen Grundlagen modernisiert und vereinfacht. LR Christian Switak, in dessen Zuständigkeit der Bereich fällt, sieht gemeinnützige Stiftungen als modernes und attraktives, vielleicht manchmal unterschätztes Betätigungsfeld: „Wer eine Stiftung begründet, kann damit die Gesellschaft mitgestalten. Für die Nutznießer einer solchen Stiftung eröffnen sich wiederum neue Möglichkeiten und Chancen.“ Im Gegensatz zu privaten Stiftungen seien gemeinnützige keine steuerschonenden Kapitalanlagen: „Eine solche Stiftung ist demnach nicht nur etwas für Reiche. Grundsätzlich kann jeder Mensch zum Stifter werden, beispielsweise indem er sich mit Gleichgesinnten zusammenschließt, um bestimmte Ideale zu realisieren. Auf diese Weise kann viel Gutes begonnen werden und sogar noch weit über das eigene Leben hinauswirken.“

Stifter bleiben in Erinnerung

In Tirol gibt es derzeit rund 50 aktive Stiftungen aus den unterschiedlichsten Bereichen. So vergibt beispielsweise die bekannte „Professor-Ernst-Brandl-Stiftung“ Stipendien für innovative und zukunftsorientierte WissenschaftlerInnen, die mit ihren Arbeiten in der Medizin, Biotechnologie oder anderen Forschungsfeldern dazu beitragen, wichtige Probleme unserer Zeit zu bewältigen. Die „Tiroler Matrikel-Stiftung“ (von Adelsfamilien im Jahr 1361 als „Tiroler Adelsmatrikel“ gegründet) verwaltet den „Dr. Josef Ritter von Peer'schen Fonds“. Sie realisiert zum einen soziale Ziele durch die Unterstützung bedürftiger TirolerInnen, zum anderen fördert sie die heimische Geschichtsforschung. Stifter und Verwalter von Stiftungen haben heute viel Gestaltungs- und

Mitmachen und gewinnen: 15 Multifunktionshelme der Tirol Werbung

Handlungsspielraum, um ihre Ideen zu verwirklichen. So sieht das Tiroler Stiftungs- und Fondsgesetz ein breites Spektrum möglicher gemeinnütziger Tätigkeiten vor. Neben klassischen Bereichen wie der Förderung von Sozialem, von Bildung und Wissenschaft, Kunst und Kultur spielen heute auch Sport oder Völkerverständigung eine Rolle. Auf all diesen und weiteren Gebieten können Stiftungen gesellschaftlich wirksam werden. Für die Kontrolle der ordnungsgemäßen Gebarung gemeinnütziger Stiftungen ist die Landesabteilung Staatsbürgerschaft zuständig. Sie prüft als Aufsichtsbehörde, ob die Anliegen einer Stiftung dem Willen ihres Gründers entsprechend korrekt umgesetzt werden und sichert damit die nachhaltige Erfüllung der Stiftungszwecke über Generationen hinweg. Eva Horst-Wundsam ☐

INFORMATION

„Wie wird man zum Stifter?“
„Wie komme ich in den Genuss einer Stiftung?“

Die Realisierung einer Stiftung ist leichter als allgemein angenommen wird. Für eine persönliche kostenlose Beratung steht die Abteilung Staatsbürgerschaft beim Land Tirol zur Verfügung. Sie informiert auch darüber, wie mögliche Begünstigte mit ihren Anliegen durch eine gemeinnützige Stiftung unterstützt werden können.

Nähere Auskünfte erhalten Sie unter Telefon 0512/508-2362, E-Mail: staatsbuergerschaft@tirol.gv.at und im Internet www.tirol.gv.at/themen/gesellschaft-und-soziales/stiftungenundfonds

Tirol Werbung, Bergrettung Tirol und Salewa haben einen Multifunktionshelm entwickelt, der beim Klettern und Skifahren sowie zum Mountainbiken verwendet werden kann. Außerdem kennt der 320 Gramm leichte Helm keine Saison – er ist im Winter wie im Sommer einsetzbar. Die Liste für seine Einsatzgebiete ist lang: Klettern, Bergsteigen, Mountainbiken, Skifahren, Rodeln und Snowboarden. „Die Sicherheit der Bergsportler ist uns natürlich ein Anliegen. Bei manchen Sportarten ist der Helm gar nicht mehr wegzudenken wie beispielsweise beim Skifahren. Das sollte Schule machen“, erklärt Josef Margreiter, Geschäftsführer der Tirol Werbung. Der weiße Helm ist in Innsbruck beim Tirol Shop in der Maria-Theresien-Straße und in allen Sportgeschäften, die Salewa führen, zum Preis von 149 Euro erhältlich.

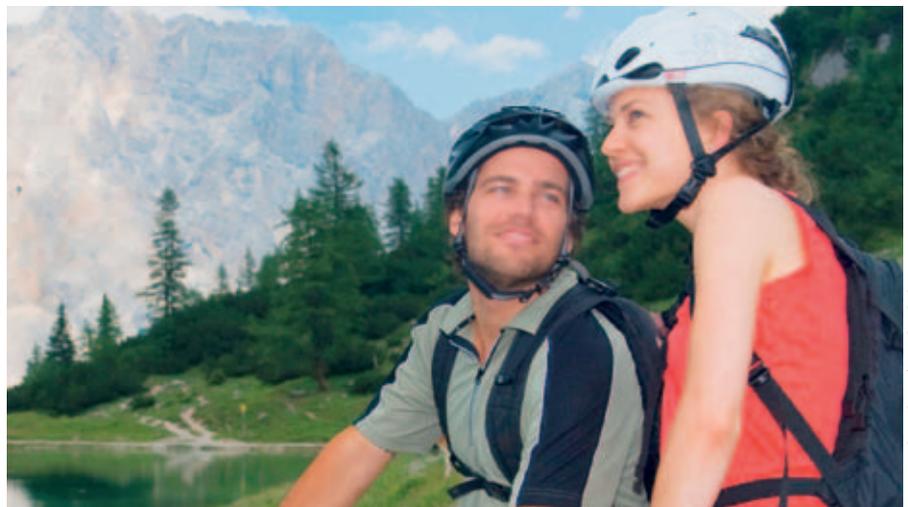


Foto: Tirol Werbung/Freudenthaler

Tirol Werbung und Salewa haben 15 Multifunktionshelme für das Preisausschreiben der Landeszeitung zur Verfügung gestellt.

Den ausgefüllten Kupon bitte bis 15. Oktober 2010 an die Tiroler Landeszeitung, Kennwort: Preisausschreiben, Landhaus 1, 6020 Innsbruck schicken. Oder eine E-Mail mit den drei richtigen Antworten und Ihrem Absender an landeszeitung@tirol.gv.at senden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



PREISAUSSCHREIBEN

① Welches Osttiroler Schloss beherbergt eine Fördereinrichtung für Jugendliche?

② Wie viel beträgt die Schulstarthilfe des Landes pro Kind und Jahr?

③ Wann findet heuer die Seniorenmesse SENaktiv statt?

<input type="text"/>	<input type="text"/>
<small>Name</small>	<small>Vorname</small>

<input type="text"/>	<input type="text"/>
<small>PLZ</small>	<small>Ort</small>

Neue Wege in der Tiroler Gesundheitsversorgung

Die Tiroler Gesundheitsversorgung muss für die Herausforderungen der nächsten Jahre gerüstet sein. Die Neuordnung des Rettungswesens ist ein wichtiger Baustein.



Foto: TILAK/Die Fotografen

Klinik Innsbruck

Ende 2009 konnte der regionale Strukturplan für Gesundheit im stationären Bereich erfolgreich abgeschlossen werden. Aktuell arbeiten das Land Tirol und die Sozialversicherungsträger gemeinsam an der Neustrukturierung der ambulanten Gesundheitsversorgung, zu der auch die medizinische Hauskrankenpflege zählt.

Landtag stärkt medizinische Hauskrankenpflege

Tatsache ist, dass die Tiroler Bevölkerung immer älter wird. Im Jahr 2025

werden bereits mehr als 40 Prozent der TirolerInnen über 65 Jahre alt sein. Das bedeutet, dass weitere Plätze in Alten- und Pflegeheimen notwendig werden. Aber auch der Bedarf an häuslicher Versorgung wird stark steigen. Bereits im Februar 2010 hat sich der Tiroler Landtag einstimmig dafür ausgesprochen, dass zukünftig vermehrt mobile Pflegeteams über die Gesundheits- und Sozialsprengel und in enger Vernetzung mit den Krankenhäusern und Pflegeheimen Aufgaben in der häuslichen Versorgung übernehmen sollen.

Neues Rettungsdienstgesetz

Das vom Tiroler Landtag beschlossene neue Rettungsdienstgesetz wurde notwendig, um nach mehr als 20 Jahren dringend erforderliche Anpassungen an neue vergaberechtliche Bestimmungen und an geltendes EU-Recht vorzunehmen. Darauf basierend erfolgte die Neuausschreibung für das bodengebundene Rettungswesen. Im Juni 2010 erhielt die Tiroler Bietergemeinschaft bestehend aus Rotem Kreuz, Samariterbund, Johannitern, Malteser Hospitaldienst und Österreichischem Rettungsdienst den Zuschlag als Bestbieter. Für den zuständigen Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg sind die Neuordnung der Flugrettung und des Notarztwesens die nächsten großen Ziele. Oberste Priorität hat auch hier die nachhaltige Gewährleistung einer qualitativ hochwertigen, flächendeckenden Versorgung der Bevölkerung.

Gesund über die Grenzen hinaus

Ein einstimmiger Beschluss des Dreierlandtages stellt die Basis für eine verstärkte Kooperation zwischen den Gesundheitseinrichtungen in den drei Ländern der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino dar. Von internationalen ExpertInnen betreute StudentInnen des MCI Innsbruck arbeiten gerade intensiv an wichtigen Grundlagen, die eine engere Anknüpfung der Gesundheitssysteme ermöglichen und dadurch die Zusammenarbeit zwischen ihnen langfristig erleichtern sollen. □

Gesundheitsversorgung in Tirol

TIROLER VOLKSPARTEI



LA Andreas Köll

Die Tiroler Volkspartei hat in Sachen Gesundheitsversorgung zukunftsfähige Lösungen für die Bevölkerung gefunden.

Zum einen die Stärkung der Altersmedizin: Rund 40 Prozent der TirolerInnen werden im Jahre 2025 älter als 65 Jahre sein. Daher unterstützt die Tiroler Volkspartei die Schaffung eines Lehrstuhles für Akutgeriatrie an der Medizinischen Universität Innsbruck. Zum anderen konnte das Krankenhaus Kitzbühel in eine Reha-Einrichtung umgewandelt, das Bezirkskrankenhaus Hall in die TILAK integriert und eine Umschichtung der Krankenhausbetten in Richtung Altersmedizin vorgenommen werden. Durch eine notwendige Reform konnte auch das Tiroler Rettungswesen vor einer Kostenexplosion bewahrt werden. Somit steht einem gesicherten Rettungswesen und einer sicheren Gesundheitsversorgung nichts mehr im Weg.

**TIROLER
VOLKSPARTEI**
LANDTAGSKLUB

 www.vpklub-tirol.at

FRITZ



LA Andrea Haselwanter-Schneider

Unser Gesundheitswesen bietet den Tirolern eine gute medizinische Versorgung. Gesundheitspolitik ist von der Bevölkerungsentwicklung, vom medizinischen Fortschritt, vom Wandel in der Arbeitswelt und vom sich ändernden Gesundheitsbewusstsein beeinflusst. Sanfte Reformen im Gesundheitswesen sind notwendig, aber ohne regionale Strukturen zu zerschlagen!

Liste Fritz – Bürgerforum Tirol: Gesundheit fördern – Krankheit vermeiden!

Wir wollen Gesundheitsförderung und Vorbeugung stärken, Krankheiten vermeiden. Auf erfolgreiche Projekte, etwa die Brustkrebsvorsorge, müssen weitere folgen. Wichtig sind uns Kindergesundheit, Bekämpfung von Übergewicht, Ernährungs- und Bewegungsstörungen. Stolz sind wir auf das gut funktionierende Netz im Selbsthilfebereich mit vielen engagierten, ehrenamtlichen Mitarbeitern.

fritzklub
bürgerforum tirol
www.listefritz.at

 www.listefritz.at

SPÖ TIROL



Landtagsvizepräsidentin Gabi Schiessling

Beste Gesundheitsversorgung für alle!

Allen ist der gleiche Zugang zu Gesundheitsleistungen auf höchstem Niveau zu ermöglichen. Unabhängig vom sozialen Status ist soziale Sicherheit auch im Falle von Krankheit zu gewährleisten. Gesundheitspolitik ist eine Querschnittmaterie. Sie muss in alle Bereiche eingebettet sein. Deswegen sind Gesundheits- und Sozialpolitik untrennbar miteinander verbunden. Lebensbedingungen, Bildungsgrad und Einkommen wirken sich auf die Gesundheit aus. Die Ursachen schlechter Gesundheit müssen auch mit sozialen Maßnahmen bekämpft werden. Das Gesundheitssystem ist weiterhin solidarisch zu finanzieren. Wir lehnen eine Zweiklassenmedizin entschieden ab. Hohe Standards bei Personal und Ausstattung zeichnen Tirols Gesundheitswesen seit Jahrzehnten aus. Sie müssen erhalten bleiben.

SPÖ 

 www.landtagsklub.tirol.spoe.at

FPÖ



Klubobmann Gerald Hauser

Jeder Staatsbürger hat, unabhängig auch von seinem Alter und seiner finanziellen Leistungsfähigkeit, das Recht auf bestmögliche medizinische Versorgung. Eine Mehrklassenmedizin im öffentlichen Gesundheitswesen lehnen wir ab.

TGKK muss „weiße“ Plomben bezuschussen

Weil sich viele Tiroler den Zahnersatz nicht mehr leisten können, ist der veraltete Leistungskatalog der Tiroler Gebietskrankenkasse zu reformieren. Damit Patienten endlich einen ordentlichen Zuschuss für „weiße“ Plomben erhalten. Wir brauchen weitere Maßnahmen für menschenwürdige Pflege. Mich stört, dass gegen Missbräuche, beispielsweise mit E-Cards, zu wenig getan wird. Auch zur Gesundung der Krankenkassen müssen Asylmissbrauch und Asylunwesen abgestellt werden. Der Bund darf die Kosten hierfür nicht länger auf Krankenkassen abschieben.



www.fpoe-tirol.at

GRÜNE



Klubobmann Georg Willi

Gesund sein ist ein Wert, den jene wirklich schätzen, die Krankheit erfahren mussten. Die beste Gesundheitspolitik ist die, die Krankheit gar nicht entstehen lässt. Niedrige Einkommen oder gar Armut sind wesentliche Faktoren, die über gesund oder krank entscheiden. Hier scheint die ÖVP auf beiden Ohren taub zu sein.

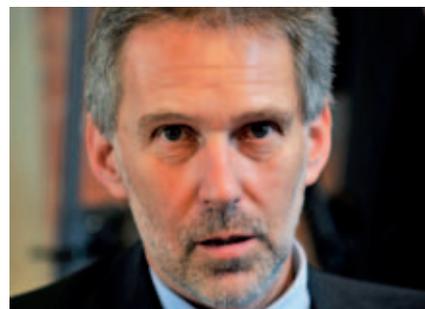
Gesundheit zu fördern ist besser und billiger als Krankheit zu heilen.

Es wäre viel vernünftiger, die Lebensumstände der TirolerInnen als häufige Ursache von Erkrankungen zu verbessern. Außerdem muss der Zugang zu Prävention, Diagnosen und Therapien niederschwelliger und finanziell leistbar werden. Vorsorgeprogramme müssen erweitert und die Lücken bei Rehabilitation, Kinderheilkunde sowie Psychiatrie und Psychotherapie geschlossen werden. Unser Einsatz für eine gesunde Umwelt soll die Menschen unterstützen, gesund zu bleiben.



www.gruene.at/tirol

BÜRGERKLUB TIROL



LA Thomas Schnitzer

Gesundheitsversorgung Tirol: Von Menschen für Menschen!

Gesundheitsvorsorge in Tirol muss in den Dörfern, Städten und Regionen bei den Menschen vor Ort statt finden. Die niedergelassenen Ärzte kennen ihre Patienten, sie „wissen Bescheid“. Diese Kompetenzen vor Ort sind zu stärken und zu fördern. Dieses regionale Ärztwissen im Verbund mit regionalen Krankenanstalten, Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen ist die Kernkompetenz der Gesundheitsversorgung in Tirol.

Dazu die Tiroler Spitzenmedizin als wichtiger Eckpfeiler der wissenschaftlichen Entwicklung und Forschung.

Gesundheitsversorgung in Tirol hat unsere Landesstruktur zu berücksichtigen, die regionale Ärzteversorgung zu fördern und dadurch das gesundheitliche Wohlbefinden der Menschen durch fachkompetente Medizin vor Ort sicher zu stellen.



www.buergerklub-tirol.at

Die Georgskapelle öffnet ihre Pforten

Die dem Heiligen Georg geweihte Kapelle im Innenhof des Alten Landhauses steht zukünftig auch der breiten Öffentlichkeit für besondere Anlässe zur Verfügung.

Nach der Fassadenneugestaltung konnte mit dem Einbau eines neuen Orgelwerkes in das bereits vorhandene historische Gehäuse die Renovierung der Georgskapelle abgeschlossen werden“, zeigt sich Landtagspräsident Herwig van Staa hoch erfreut. „Mir ist es jetzt ein großes Anliegen, die im neuen Glanz erstrahlte Georgskapelle noch stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken und sie auch nach außen zu öffnen“, so der „Haus-herr“ der Kapelle.

Fassade der Hoffnung

Aus Anlass des Landesgedenkjahres 1809-2009 schuf der Ladinler Bildhauer Lois Anvidalfarei für die leer stehenden Nischen der Georgskapelle vier Fassadenfiguren. Mit den Skulpturen „Die Bekehrung“, „Das haltlose Böse“, „Das Entsetzen über das Böse“ und „Die Segnung“ hat der Künstler vier wesentliche Momente aus der Legende des Heiligen Georg ausgewählt und diese zeitgemäß interpretiert, indem er in einer „Fassade der Hoffnung“ den Kampf und die Auseinandersetzung von Gut und Böse in jedem einzelnen Menschen und in der Gesellschaft zum Ausdruck bringen möchte.

Neue Orgel in historisierender Bauweise

Im Zuge von Restaurierungsarbeiten wurde dem bereits vorhandenen Gehäuse ein neues Orgelwerk eingebaut, bei dem man sich als Besonderheit für eine historisierende Bauweise entschied. Handgeschmiedete Nägel und Schrauben sowie eine mit gebrochener Oktave ausgeführte Manual- und Pedalklavatur seien hier beispielhaft erwähnt.



Georgskapelle im Landhaushof

Foto: Land Tirol/Sprenger

Gratiskonzertere in der Georgskapelle

Am 30. September, Beginn 17 Uhr, findet erstmals ein öffentlich frei zugängliches Orgelkonzert von StudentInnen des Landeskonservatoriums statt, bei dem süddeutsche Barockmusik auf dem Programm stehen wird. Jeweils am letzten Donnerstag im Monat wird in der Folge mit wechselnden InterpretInnen Orgelmusik auf hohem Niveau geboten. Auch in der Vorweihnachtszeit ist geplant, an den vier Adventwochenenden zu stimmungsvollen Konzerten in die Georgskapelle einzuladen. □

INFORMATIONEN & KONTAKT

Auskünfte über die Öffnungszeiten der Georgskapelle, über öffentlich zugängliche Veranstaltungen und Konzerte sowie über die Möglichkeit einer Anmietung der Räumlichkeiten erhalten Sie in der Landtagsdirektion, Eduard-Wallnöfer-Platz 3, 6020 Innsbruck.

Kontakt:

Edith Hilber

Telefon 0512/508-3012

www.tirol.gv.at/landtagsdirektion

Richtig handeln im Katastrophenfall

Das Land Tirol hat in drei Seminaren BürgermeisterInnen im Bereich Katastrophenschutz am Fallbeispiel „Stromausfall“ geschult.

Dabei werden die Kompetenzen der GemeindechefInnen als „KatastrophenmanagerInnen“ gestärkt. „Was tun, wenn es plötzlich dunkel wird? Und das nicht nur für ein paar Minuten... Meist geht so ein Ereignis Hand in Hand mit einer Naturkatastrophe, wie zum Beispiel Muren- oder Lawinenabgängen sowie schweren Unwettern oder Hochwasser. Ein Stromausfall über einen längeren Zeitraum kann sich in jeder Gemeinde zu jeder Tages- und Nachtzeit ereignen. Die Auswirkungen können enorm sein“, betont LHStv Anton Steixner. „Deshalb ist es gerade für unsere BürgermeisterInnen besonders wichtig, auf solche Situationen vorbereitet zu sein und das Führen von Einsätzen ohne Netzstrom, Computer und Telefon kennenzulernen.“

Achenkirchs dunkelste Stunden...

„Zwei Mal ohne Strom – einmal elf Stunden lang im Jahr 2005 und einmal zehn Stunden lang am 20. Dezember 2009“, hat Bgm Stefan Messner von Achenkirch bereits unliebsame Erfahrungen sammeln müssen. So gilt es in diesen Katastrophenfällen, den Betrieb des Altersheims, der Wasserversorgung, des Gemeindefarztes und der Telefonkommunikation sicherzustellen. Überdies müssen ältere und kranke Personen, die allein leben, zuhause aufgesucht und über die aktuelle Situation informiert sowie allfällige Notmaßnahmen für diese Menschen veranlasst werden.

Risikomanagement und strategische Kommunikation lernen

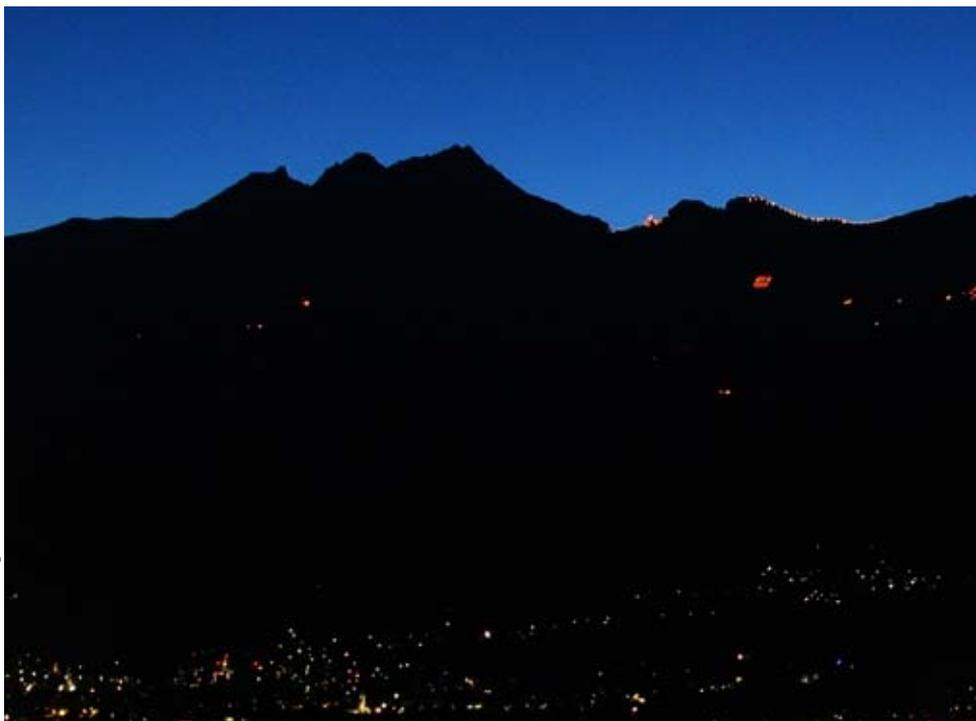
„Mit Juni dieses Jahres ist das dreijährige EU-Projekt ‚Risikomanagement und



LHStv Anton Steixner: „Die Auswirkungen bei einem Stromausfall können enorm sein.“

Kommunikation zwischen verschiedenen Zivilschutzbehörden‘, kurz RiMa-Comm, angelaufen“, erklärt Herbert Walter, Vorstand der Abteilung Zivil- und Katastrophenschutz des Landes Tirol. Dabei geht es im ersten Teil um die Verbesserung des Risiko- und Katastrophenmanagements von Land Ti-

rol und den Gemeinden. Bereits fertig sind die Erhebungen von Gefahrenlagen und Gefahren einschätzungen in den Bezirken Lienz und Reutte. Das Land Tirol investiert in dieses Sicherheitsprojekt rund 410.000 Euro. Die Europäische Union fördert es mit weiteren 282.000 Euro Rainer Gerzabek □



Fotos: Land Tirol/Kritzinger, Wucherer

INFORMATION

Neue Katastrophen-Richtfunkstrecke für mehr Kommunikationssicherheit

Derzeit gibt es 192 Funkbasisstationen für Einsatz- und Behördenorganisationen in ganz Tirol. Sie sind über Leitungen der Telekom Austria an den Zentralrechner in Hall angeschlossen. Zur Erhöhung der Ausfallsicherheit des Digitalfunknetzes des Landes Tirol ist für 75 davon die sichere Anbindung mit einer eigenständigen Richtfunkverbindung vorgesehen. Die Kosten betragen knapp eine Million Euro. „Gerade in den Tälern Tirols besteht bei Naturkatastrophen, wie zum Beispiel Vermurungen, Hochwasser oder Lawinen, die Gefahr, dass die zumeist bodengebundenen Verbindungswege unterbrochen werden. Um aber auch in diesen Fällen ein Mindestmaß an oft überlebenswichtiger Kommunikation sicherzustellen, ist die neue Katastrophenfunk-Richtstrecke von entscheidender Bedeutung“, begründet LHStv Anton Steixner diese umfangreiche Investition.



War schon als Katastrophenmanager gefordert: Achenkirchs Bgm Stefan Messner. Innsbruck im Dunkeln (unten).

954 Tiroler Sirenen im Zivilschutz-Probealarm

Am Samstag, den 2. Oktober 2010 wird wieder ein bundesweiter Zivilschutz-Probealarm durchgeführt. Zwischen 12 und 13 Uhr werden nach dem Signal „Sirenenprobe“ die drei Zivilschutzsignale „Warnung“, „Alarm“ und „Entwarnung“ in ganz Österreich ausgestrahlt. Der Probealarm dient einerseits zur Überprüfung der technischen Einrichtungen des Warn- und Alarmsystems, andererseits soll die Bevölkerung mit diesen Signalen und ihrer Bedeutung vertraut gemacht werden. „Die Signale können derzeit österreichweit über 8.126 Feuerwehrsirenen abgestrahlt werden, davon gibt es 954 in Tirol“, erklärt LHStv Anton Steixner. Die Warn- und Alarmsignale zum Abhören gibt's im Internet:

❖ www.tirol.gv.at/buerger/sicherheit/katziv/warnsign/

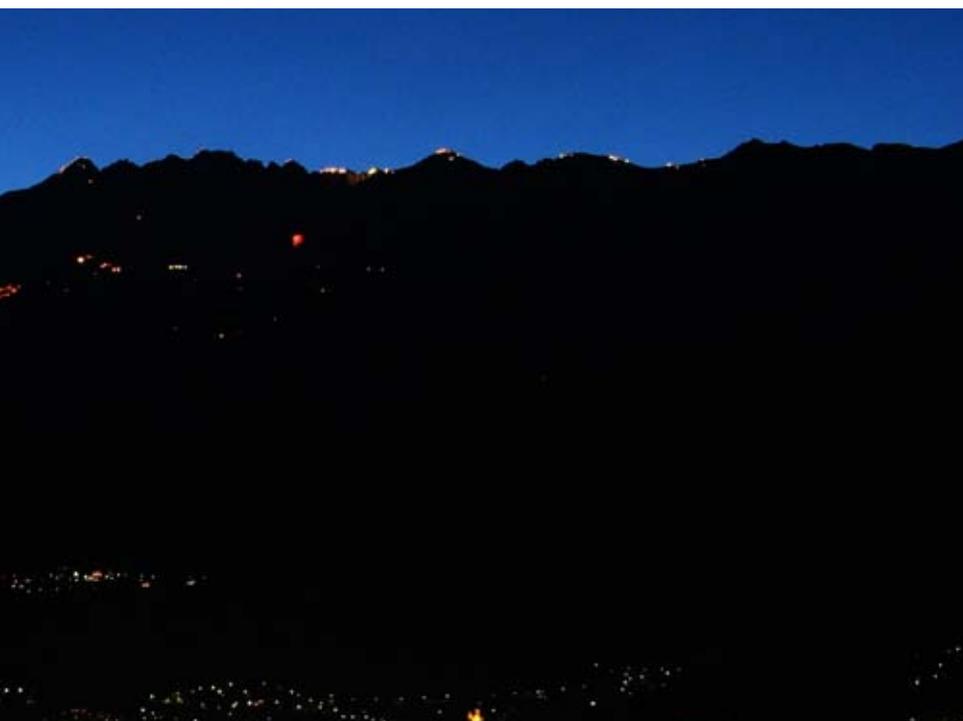




Foto: Land Tirol/Sidon

Im Notfall gut versorgt

Das Rettungswesen in Tirol wurde auf eine solide Basis gestellt und die Gemeinden wurden entlastet. LR Bernhard Tilg erläutert warum.

Das Rettungswesen in Tirol besteht aus drei Bereichen: dem bodengebundenen Rettungsdienst, der Flugrettung und der notärztlichen Versorgung. Weshalb war eine Neuordnung des bodengebundenen Rettungsdienstes in Tirol erforderlich?

LR Bernhard Tilg: Die Organisation des Rettungswesens war gemäß alter Rechtslage Aufgabe der Gemeinden. Da sich Notfälle aber nicht an Gemeindegrenzen halten, musste eine Lösung zur Unterstützung und Entlastung der Gemeinden gefunden werden. Deshalb haben sich der Gemeindeverband, die Tiroler Gebietskrankenkasse und das Land Tirol zur Neugestaltung entschieden.

Wie lautet das Ergebnis des neuen Tiroler Rettungswesens?

Die Tiroler Rettungsanbieter haben sich zusammengeschlossen und ziehen nun an einem Strang – das ist ein großartiger Erfolg. Gemeinsam und Dank der vielen Freiwilligen sind die

Rettungsanbieter unschlagbar. Im Rettungswesen muss es in erster Linie um das Wohl der Patientinnen und Patienten gehen und nicht um Machtkämpfe zwischen den Rettungsanbietern.

Was sind die Stärken der Tiroler Bietergemeinschaft?

Die Kosten für das Rettungswesen sind in den vergangenen Jahren nahezu explosionsartig gestiegen. Mit der neuen Struktur kann diesem negativen Trend gegengesteuert werden. Vor allem die Gemeinden werden von dieser finanziellen Entlastung profitieren. Mit der Tiroler Bietergemeinschaft bleiben alle Ortsstellen erhalten, bestmögliche Versorgungsqualität wird somit nicht nur in Ballungszentren, sondern auch in entlegenen Regionen gewährleistet. Dafür garantieren 500 hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie rund 4.500 Freiwillige, denen ich an dieser Stelle herzlich für ihr Engagement danken möchte. Sie sind das Fundament eines funktionierenden

den Rettungswesens in Tirol und sie können stolz auf das neue Tiroler Rettungswesen sein!

Die Neuordnung der Flugrettung ist ein weiterer Schritt in der Optimierung des Rettungswesens. Welche Maßnahmen sind hier geplant?

Im vergangenen Jahr wurden in Tirol rund 7.400 Flugrettungseinsätze geflogen, davon waren rund ein Drittel Rettungs- und zwei Drittel Alpineinsätze. Zukünftig sollen die vorhandenen Optimierungspotenziale zwischen dem Rettungsdienst am Boden und in der Luft durch eine intensive Zusammenarbeit dieser Systeme gefördert werden. Mir ist wichtig, dass wir in Zukunft eine gut funktionierende Grundversorgung haben. Bei begründeten Notfällen darf es kein Lotteriespiel mehr sein, ob man eine private Rechnung bekommt oder nicht. Zusätzlich müssen wir auch auf die Bedürfnisse der Tourismusregionen eingehen. □

Spiel, Spaß & Action beim 3. Familienwandertag des Landes Tirol

LH Günther Platter und LRⁱⁿ Patrizia Zoller-Frischauf luden auch heuer wieder zu einem Familienwandertag in die Tiroler Bergwelt. Hunderte Tiroler Familien sind der Einladung gefolgt und erkundeten gemeinsam mit dem Landeshauptmann und der Familienreferentin am Samstag, den 21. August das Ötzidorf und seine Umgebung in Umhausen.



LRⁱⁿ Patrizia Zoller-Frischauf mit Familie Rauter aus Innsbruck

LH Günther Platter war von den Filz-Kreationen der Kinder begeistert



Fotos: Land Tirol/Sidon



DIE GEWINNER

Den Abschluss des Familienwandertages bildete die Verlosung von Preisen. Gewonnen haben:

1. Preis: **Familie Bartl** aus Telfs - Flugreise für zwei Personen nach Köln (ab Innsbruck) inklusive Eintritt und Nächtigung im Phantasialand Freizeitpark
2. Preis: **Familie Oberdorfer** aus Absam - ein Paar Kneissl Ski und ein Multifunktionshelm der Tirol Werbung
3. Preis: **Familie Juen** aus Rum - ein Titan Ötztal Koffer
4. Preis: **Familie Isola** aus Baumkirchen - ein Multifunktionshelm der Tirol Werbung
5. und 6. Preis: **Familie Leiter** aus Umhausen und **Familie Müssiggang** aus Thaur erhalten je einen Familieneintritt in die Therme Aqua Dome Längenfeld

① 24 MILLIONEN EURO FÜR UMWELTGERECHTE LOFERER STRASSE

Auf einer Länge von 2,7 Kilometern wird die B 178 Loferer Straße in zweieinhalbjähriger Bauzeit umweltgerecht neu gestaltet: Sie wird im Bereich von Söll-Zentrum und Söll-Ost tiefer gelegt. Ein Neubau der Brücke Mühlleiten ermöglicht außerdem eine kreuzungsfreie Anbindung der Gemeindestraßen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 24 Millionen

Euro. „Lärmschutzwände entlang der Loferer Straße und Lärmschutzpaneele an den Wänden der Unterflurbauten heben künftig wesentlich die Lebensqualität der Anrainer“, betonte LHStv **Anton Steixner** (Foto Mi.) beim Spatenstich.



② DIE ERSTEN DIPLOM-SOZIALBETREUERINNEN

„PionierInnen und KämpferInnen“, diese zwei Wörter waren bei den Diplomfeiern der ersten SozialbetreuerInnen Tirols immer wieder zu hören. Nach dreijähriger Ausbildungszeit hatten die 16 StudentInnen der Fachrichtung Familienarbeit ihren Abschluss in der Tasche. Die Fachrichtung Altenarbeit absolvierten 40 StudentInnen, die Behindertenbegleitung 15 StudentInnen. Zu den Gratulanten zählten Caritas Tirol-Direktor **Georg Schärmer** (2.v.li.) und Soziallandesrat **Gerhard Reheis** (2.v.re.). Info: www.caritas-bildungszentrum.at

Große Werke

...heißt die Max Weiler-Ausstellung im Ferdinandeum, die der Bundespräsident bereits besucht hat.



④ OFFENE BAUSTELLE

Seit heurigem März laufen die Bauarbeiten zur Neugestaltung des Eduard-Wallnöfer-Platzes in Innsbruck auf Hochtouren: Bereits ab dem kommenden Nationalfeiertag ist der „Landhausplatz“ wieder frei zugänglich. Um die interessierte Bevölkerung über alle bisherigen Maßnahmen und die weiteren Schritte dieses zentralen Projektes zu informieren, lud LR **Christian Switak** (mit LAAC-Architektin **Kathrin Aste** und links **Bernhard Huter**, Projektleiter des Landes) am 8. Juli zu einem viel besuchten „Tag der offenen Baustelle“.

Info: www.tirol.gv.at/landhausplatz



⑤ **HOHER BESUCH FÜR GROSSE WERKE**

Aus Anlass des 100. Geburtstages von Max Weiler zeigt das Tiroler Landesmuseum im Ferdinandeum in Innsbruck noch bis 31. Oktober seine „großen Werke“, wovon sich auch schon das Staatsoberhaupt ein Bild machte. Von links Direktor **Wolfgang Meighörner**, Bundespräsident **Heinz Fischer** mit seiner Frau **Margit**, Ausstellungskurator **Günther Dankl**, LRⁱⁿ **Beate Palfrader**, Landtagspräsident **Herwig van Staa**, Innsbrucks Vizebürgermeister **Franz X. Gruber** und Museumsvereinsobmann **Andreas Trentini** vor dem 6-Meter-Bild „Naturgewalten“.



⑤

⑥

⑥ **NEUER EU-KOORDINATOR FÜR BRENNER BASISTUNNEL**

Ein klares Signal an die Österreichische Bundesregierung kam vom neuen EU-Koordinator für den Brenner Basistunnel (BBT), **Pat Cox** (li.), anlässlich seines Tirol-Besuchs im Juni bei LH **Günther Platter**. „Es ist mir ein Anliegen, dass dieses Projekt schnell realisiert wird“, sagte der Ire. Der frühere Präsident des Europäischen Parlaments ist in dieser Funktion dem im letzten Jahr verstorbenen vormaligen belgischen EU-Kommissar **Karel van Miert** nachgefolgt.



⑦



③ **DREI NEUE FÜHRUNGSKRÄFTE**

Mit der Leitung der Abteilung Wirtschaft und Arbeit wurde auf Beschluss der Landesregierung **Rainer Seyrling** (Mi.) als Nachfolger des nunmehrigen Haller Bürgermeisters **Johannes Tratter** betraut. Er leitete zuletzt das Büro von Wirtschaftslandesrätin **Patrizia Zoller-Frischauf**. Das Sachgebiet Brücken- und Tunnelbau führt jetzt **Siegfried Fraccaro** (vorne li.). **Christine Salcher** (re.), bisherige Leiterin der Abteilung Gesundheitsrecht, wurde neue Vorständin der Gemeindeabteilung als Nachfolgerin des in den Ruhestand getretenen **Helmut Praxmarer**. LH **Günther Platter** gratulierte den neuen Führungskräften.

⑦ **NEUE UMIT-REKTORIN IN HALL**

Für **Christa Them** (li.) ist die Bestellung zur neuen Rektorin der größten Privatuniversität Österreichs, der privaten Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik (UMIT) in Hall, eine Bestätigung ihrer Arbeit: „Ich habe hier seit 2003 mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit viel Energie das Department für Pflegewissenschaft und Gerontologie aufgebaut.“ Für Wirtschaftslandesrätin **Patrizia Zoller-Frischauf** als Eigentümervertreterin des Landes sind das wichtige Zukunftsthemen der Medizin.

⑧ **DIE ERSTE ÖSTERREICHISCHE MEDAILLE**

Bei den ersten Olympischen Jugendspielen in Singapur erkämpfte sich der Pfaffenhofer **Luis Knabl** (2.v.re.) im Einzeltriathlon mit Bronze die erste österreichische Medaille: Tirols Sportreferent und stellvertretender Aufsichtsrat der Olympischen Jugend-Winterspiele Innsbruck 2012, LHStv **Hannes Gschwentner** (2.v.li.), gratulierte mit Triathlon-Coach **Peter Kriegelsteiner** (li.) und ÖOC-Präsident **Karl Stoss** (re.) zu dieser Leistung, die noch von seiner Goldmedaille im Teambewerb gekrönt wurde.



⑧

Fotos: Land Tirol/Dag Horst-Wundsam, Weighofer, Caritas Tirol, TLM, YOG 2012

Hypo Tirol: Unabhängigkeit und Eigenständigkeit auf Dauer sichern

Aktuelle Herausforderungen und künftige Entwicklungen der Hypo Tirol Bank skizzieren Aufsichtsratsvorsitzender Wilfried Stauder und Vorstandsvorsitzender Markus Jochum in der Tiroler Landeszeitung.



Fotos: Land Tirol/Weighhofer, Hypo



Vorstand Markus Jochum und Aufsichtsrat Wilfried Stauder sehen die Hypo Tirol auf dem aufsteigenden Ast.

Die Banken- und Wirtschaftskrise hat die dem Land gehörende Hypo Tirol ebenfalls getroffen. Wie steht die Bank derzeit da?

Stauder: Wie einigen anderen Banken ist es auch uns in der Vergangenheit nicht gut ergangen. Wir haben jetzt auch im Auftrag des Landeshauptmannes größere strategische Veränderungen vorgenommen, sodass wir für die Zukunft optimistisch sind.

Jochum: Es braucht sich keiner um die Hypo Tirol Bank trotz der Krise aus der Vergangenheit Sorgen machen. Wir sind sicher am aufsteigenden Ast, aber haben mit Sicherheit noch nicht alles hinter uns gebracht.

Schaut man in andere Bundesländer, so erweckt der Name Hypo derzeit nicht gerade Vertrauen. Müssen Sie im

täglichen Geschäft erklären, dass die Hypo Tirol mit der Hypo Alpe Adria in Kärnten nichts zu tun hat?

Jochum: Ja, diese Themenstellung gibt es tatsächlich, weil in der öffentlichen Wahrnehmung nicht differenziert wird, wer jetzt wer ist. Diese Situation ist für uns tendenziell eher nachteilig und führt immer wieder zu Erklärungsbedarf, wobei es unser Anliegen ist, uns in kürzester Zeit positiv von den anderen abzuheben.

Die Hypo Tirol gehört zum Familiensilber Tirols. Welche Vor- und Nachteile hat eine Bank, die zu 100 Prozent im Eigentum eines Landes steht?

Stauder: Vorteile gibt es einige: Gerade in der Vergangenheit war es die Landeshaftung, die jedoch abgeschafft wurde. Trotzdem kann der öffentliche Eigentümer beim Kunden Sicherheit und

Vertrauen schaffen. Nachteilig sind Begehrlichkeiten, welche aufgrund des Eigentümers geweckt werden. Insgesamt überwiegen die Vorteile.

Jochum: Wenn es nur einen Eigentümer gibt, bleibt man von Streitigkeiten unter den Eigentümern/Gesellschaftern verschont. Wir haben mit dem Land einen Shareholder (Anm. Anteilseigner), der nicht börsengetrieben ist, sondern wir erleben das Land als Eigentümer, der natürlich seine Dividende haben will, dem aber vor allem die Wertsteigerung des Unternehmens und die Unabhängigkeit am Herzen liegt.

Welche Rolle spielt der Aufsichtsrat der Hypo Tirol Bank?

Stauder: Der Aufsichtsrat hat eine Richtungskorrektur vorgenommen. Diese war aus meiner Sicht absolut



ZUR PERSON

Seit 16. August 2010 ist **Markus Jochum** Vorstandsvorsitzender der Hypo Tirol. Jochum begann seine Laufbahn bei der Tiroler Sparkasse, in die er nach dem Betriebswirtschaftsstudium an der Universität Innsbruck 1979 einstieg. Der passionierter Ausdauersportler durchlief dort nahezu alle Bereiche des Bankgeschäfts, bevor er 2002 zum Vorstand und 2007 zum Vorstandsvorsitzenden der Tiroler Sparkasse berufen wurde.

Wilfried Stauder folgte im April 2010, nachdem er bereits zwei Jahre Mitglied des Aufsichtsrats der Hypo Tirol Bank war, dem ehemaligen Landtagspräsidenten Helmut Mader als Aufsichtsratsvorsitzender nach. Er zeichnet wesentlich für die strategische Neuausrichtung der Landesbank verantwortlich. Der in Volders wohnhafte Stauder ist Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, war selbst einige Jahre in einer Bank tätig und ist seit 2008 Abgeordneter zum Tiroler Landtag.

notwendig. Die vom Eigentümer bestellten Gremien wurden tätig und haben einen Kurswechsel vollzogen, der in anderen Banken nicht vollzogen wurde. Der Aufsichtsrat wird auch weiterhin die ihm zukommenden Aufgaben aktiv wahrnehmen.

Herr Jochum, Sie wollen der Hypo ein Fitnessprogramm verordnen. Da denkt man zuerst an Personalabbau. Worauf müssen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen?

Jochum: Ich sehe diese Aufgabe durchaus sportlich, indem wir die Gesamtleistung des Unternehmens steigern werden, dies hat zum einen mit der Effizienzsteigerung zu tun und nicht nur mit Personalkosten. Ich glaube, dass so viele Reserven und Potenziale vorhanden sind, dass es jetzt primär nicht um die Mitarbeiteranzahl geht.

Im vergangenen Jahr hat es in der Hypo Tirol keine Boni gegeben. Wie sieht es heuer aus?

Stauder: Im Jahr 2010 haben die Mitarbeiter bereits einen einmaligen, vom Lehrling bis zum Bereichsleiter einheitlichen Fixbetrag erhalten.

Jochum: Grundsätzlich sollten die Mitarbeiter an ihren Leistungen gemessen werden. Wir können auf der anderen Seite nur verteilen, was wir auch erwirtschaftet haben.

Die Hypo Tirol soll sich auf den Kernmarkt Tirol sowie auf Südtirol und das Trentino konzentrieren. Wo sehen Sie Chancen?

Jochum: Ich glaube, dass wir in Tirol bei weitem noch nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft haben. Die Landesbank hat alle Chancen, hier am Markt

noch wesentlich präsenter zu sein und mehr Kunden zu haben und mit diesen mehr Geschäft zu machen. Da es sich bei Südtirol und dem Trentino nicht nur historisch, sondern auch wirtschaftlich gesehen um einen sehr interessanten Raum handelt, geht unsere Richtung ganz klar dort hin, dass wir auch dort in absehbarer Zeit das volle Leistungsprogramm anbieten.

Stauder: Wir haben unser Marktgebiet eingeschränkt, auch aus Gründen, die massiv mit der Reduktion des Risikos zu tun haben. Jeder Tiroler würde sich fragen, wozu verliert die Hypo Bank Geld in Italien oder Deutschland? Dies ist nicht die Aufgabe der Landesbank.

Was sagen Sie einem potenziellen Kunden, warum er/sie Kunde der Hypo Tirol Bank werden soll?

Jochum: Die Bankleistungen der verschiedenen Mitbewerber sind austauschbar – vergleichbar mit einer Tankstelle, es fließt im Grunde überall der gleiche Treibstoff. Die Zusatzleistungen, die erbracht werden – zum Beispiel Beratungsleistungen – aber auch die Art, wie beraten wird und wie Geschäfte abgeschlossen werden, werden uns von unseren Mitbewerbern unterscheiden.

Christa Entstrasser-Müller □

KENNZAHLEN HYPO TIROL 2009

Bilanzsumme:
12,2 Milliarden Euro

Kreditausleihungen:
7,2 Milliarden Euro

Ergebnis nach Steuern:
4,2 Millionen Euro

Kernkapitalquote:
7,04 Prozent



Unsere *Lebenskraft.*

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG